

... und Admuni-
... in der
... Kempten,
... Carl I., ebenerdig.
... Nr. 68.
... d. Redaktion:
... 7 Uhr abends.
... mit täg-
... ins Haus
... Post oder die Aus-
... 2 K 40 h,
... 7 K 20 h, halb-
... 40 h und ganz-
... 28 K 80 h.
... 6 h.
... und Verlag:
... Kempten
... Pola.

Polauer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündi-
gungen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Hof-
Kempten, Piazza Carl I.,
entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden
durch alle größeren Ankündi-
gungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die 6mal gespalteute Peti-
zeile, Melamenotizen im re-
daktionellen Zeile mit 50 h
für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur:
Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang | Pola, Samstag, 22. August 1908 | Nr. 1007.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 22. August.

Einführung der Oberrealschule in Pola.

Die ehemalige Marineunterrealschule von Pola hat im Verlaufe einer kurzen Zeit — im Verlaufe kaum eines Jahres — die merkwürdigsten Wandlungen erlebt. Vor etwa zwölf Monaten existierte die Anstalt nicht mehr. Infolge einer Interpellation eines ungarischen Delegierten hatte das Marinekommando bekanntlich den Beschluß gefaßt, die Anstalt, die seit einer beträchtlichen Anzahl von Jahren segensvoll wirkte, aufzulassen. Niemand wollte im ersten Augenblicke daran glauben, daß es einem ungarischen Chauvinisten möglich sein sollte, die Existenz einer Jahrzehnte hindurch bestehenden Schule zu untergraben, die für weite Kreise der Stadt eine Lebensnotwendigkeit bedeutete. Dann kam der vom Kaiser gezeichnete Erlaß des Unterrichtsministeriums und die alte Schule war — gewesen. Infolge der Regsamkeit der hiesigen in Betracht kommenden Bevölkerung, die sich im weitesten Umfange an der zugunsten der Verstaatlichung dieser Anstalt in Szene gesetzten Agitation beteiligte, wurde das Schlimmste abgewendet. Knapp vor dem Beginne des letzten Schuljahres langte ein Erlaß des Unterrichtsministeriums herab, durch den die ehemalige Marineunterrealschule verstaatlicht wurde.

Man war damit vorläufig zufrieden, trotzdem allgemein die Ueberzeugung herrschte, daß die Anstalt ihre Zwecke nicht vollständig erfüllen könne. Die meisten Schüler legten Wert darauf, die komplette Realschule zu besuchen. Dieselben waren gezwungen, nach der Abolvierung der Unterrealschule von Pola wegzuziehen, um an auswärtigen Oberrealschulen das Studium fortzusetzen. Das kostete natürlich Geld und Opfer mannigfacher Art, weshalb schon im letzten Schuljahre seitens zahlreicher Eltern eine massenhaft unterzeichnete Petition an das Unterrichtsministerium abging, in der um die Ausgestaltung der hiesigen Unterrealschule zu einer Oberrealschule gebeten wurde. Nach reiflicher Prüfung fand sich das Unterrichtsministerium veranlaßt, dem Wunsche der in Betracht kommenden Bevölkerung stattzugeben. Wie wir erfahren, hat das Unterrichtsministerium in einem Erlasse die Ausgestaltung der Anstalt zu einer Oberrealschule mit September a. c. verfügt. Diese Ausgestaltung erfolgt natürlich sukzessive. Die fünfte Klasse gelangt im September zur Eröffnung.

Damit ist das Schulwesen der Stadt abermals um eine Etappe vorgerückt. Speziell im Kriegshafen, in dem das technische Element im Vordergrund steht, ist der Bestand einer kompletten Realschule von großer Wichtigkeit. Nicht

übersehen darf werden, daß die getroffene Ausgestaltung der Anstalt auch minderbemittelte Familien jetzt in die angenehme Lage versetzt wird, ihren Söhnen eine gebiegene Ausbildung zu verschaffen. Das gilt besonders für jene Angehörigen der Kriegsmarine und des Heeres, deren Söhne infolge dieses oder jenes Gebrechens von der Aufnahme in den Militärerziehungsanstalten ausgeschlossen waren und infolge beschränkter Mittel ihrer Angehörigen das Studium anderwärts nicht fortsetzen konnten. Viele intelligente Burtschen wurden auf diese Weise aus der vorgefaßten Karriere hinausgedrängt und auf Gebiete abgelenkt, wo sie sich nicht wohl fühlten. Diesem Uebelstande ist jetzt abgeholfen worden.

Hofnachricht. Gestern vormittag ist Erzherzog Maximilian in Miramar eingetrofen. Erzherzogin Maria Josefa kommt heute früh zu längerem Aufenthalte in Miramar an.

Hofpost und Telegraphen Amt im Schlosse Miramar. Die k. k. Hof- und Telegraphendirektion teilt mit, daß anlässlich des Eintreffens der Erzherzogin Maria Josepha im Schlosse Miramar das Hofpost- und Telegraphenamte und die Telephonstelle daselbst am 20. d. Wts. früh bis auf Weiteres mit permanentem Tag- und Nachtdienste zur Eröffnung gelangte.

Konzert im Marinekasino. Heute den 22. d. M. findet im Marinekasino ein Gartenrestaurationskonzert statt. Anfang 8 Uhr abends.

Von der Eskader. Die Eskader ist gestern nachmittags nach Dalmatien angelaufen.

Ungarischer Freidenkismus. Die in Ofen-Pest anwesenden Mitglieder der oppositionellen Linken hielten eine Beratung ab, deren Gegenstand die Gegenzeichnung des kaiserlichen Handschreibens, betreffend das Jubiläumskreuz, durch den Ministerpräsidenten Weterle bildete. Es wurde beschlossen, im Abgeordnetenhaus einen Antrag einzubringen, wonach die Veröffentlichung dieses Handschreibens im ungarischen Amtsblatt mit der Gegenzeichnung des ungarischen Ministerpräsidenten, sowie die Verleihung des Jubiläumskreuzes an die Beamten des ungarischen Staates mißbilligt werden.

Zur Zinskreuzer-Affäre. Vorgestern nachmittags fand sich bei einem hiesigen Hausbesitzer, von dem die Zinskreuzer vier Jahre lang nicht abverlangt wurden, eine Art Kommission ein, um von ihm den Betrag von etwa 700 K abzuverlangen. Die Kommune hat sich dazu einige Jahre Zeit gelassen, verlangt aber die Bezahlung binnen 24 Stunden. Für den Fall, daß der Hausbesitzer dieser Forderung nicht nachkommen sollte, wurde ihm auf Grund der schon erwähnten im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft beschafften Zwangseintreibung mit Pfändung gedroht. Das ist denn doch ein wenig rücksichtslos. Zunächst bekümmert sich die Gemeinde um die Einhebung der

Zinskreuzer überhaupt nicht, dann plötzlich hat sie so große Eile mit dem Einkassieren der Beträge, daß sie den Schuldnern förmlich den Revolver auf die Brust setzt. Eine solche Schlamperie kann doch nur hier vorkommen. Wieso ist es denn nur möglich gewesen, daß sich vier oder vielleicht noch mehr Jahre niemand um die Eintreibung der Zinskreuzer bekümmert hat? — Weder die verantwortlichen Vorstände der bestehenden Gemeindeverwaltung, noch die Beamten oder die Mitglieder des Ausschusses. Auf welcher Basis wurde die Jahresbilanz abgeschlossen, in der das Gemeindevermögen bis auf den letzten Heller genau verzeichnet werden muß? Man fühlt sich stark versucht, aus diesem einen, allerdings außerordentlichen Fall seine Schlüsse zu ziehen, und da muß man zu dem Fazit gelangen, daß die hiesige Kommunalwirtschaft geradezu schauerlich beschaffen sein muß. Auch mit der Festlegung der unumgänglich notwendigen Steuern muß es seine eigene Bewandnis haben. Nach vielfachen Begründungen wurde die Einhebung von Zinskreuzern seinerzeit gegen den Willen der Steuerzahler gesetzlich eingeführt. Die Notwendigkeit, diese Steuer einzuführen, wird kaum dadurch erwiesen, daß sich die Gemeinde jahrelang um die Eintreibung dieser Steuer überhaupt nicht bekümmert. Das ist vielmehr nach ganz gemeinen A. B. C. Begriffen ein Beweis dafür, daß die Einhebung dieser Steuer eigentlich überflüssig war... Alles in allem betrachtet: Es ist hoch an der Zeit, mit der Ausschreibung der Wahlen für den ordentlichen Gemeinderat zu beginnen. So kann es nicht länger weitergehen. Das festzustellen ist die Pflicht jedes objektiven denkenden Bewohners dieser Stadt, deren Verwaltung in erster Linie Ordnung braucht, wenn den vielfachen Anforderungen des kommunalen Wirtschaftslebens Rechnung getragen werden soll.

Öffentlicher Dank. Der Festausschuß der patriotischen Vereine von Pola beehrt sich hiermit, den ergebensten Dank für das freundliche Entgegenkommen und Ueberlassung von Material dem k. u. k. Hafenadmiralat, Seearsenalkommando, der k. u. k. Artilleriedirektion, Elektroleitung, dem k. u. k. Marine-Land- und Wasserbauamt, dem k. u. k. Kommando des Festungsartillerieregimentes Nr. 4, dem Hafen- und Seekapitanat, dem k. k. Polizeikommissariat und der Gemeindepolizei auszusprechen.

Errichtung einer Tabakfabrik in Trau. Wie die „Dalmata“ meldet, ist die Errichtung einer Tabakfabrik in Trau gesichert. Das Aera hat von der Gemeinde einen Baugrund um K 63.000 erworben und wird für die Anlage eine halbe Million Kronen aufwenden.

Verammlung im Veteranenhaus. Montag den 24. d. findet im Veteranenhaus, Via Besenghi, eine Sitzung des Festausschusses für das Kaiserfest statt. Beginn der Sitzung um 1/2 9 Uhr abends.

Ernennung. Auf Grund des Ergebnisses der

Feuilleton.

Der Papierritter.

Von C. S. Da...

Das gute und haltbare Büttenpapier soll zuerst in Deutschland verfertigt worden sein, und zwar in sehr alter Zeit, angeblich zuerst im Jahre 1308. Von Deutschland aus wurden lange Zeit Frankreich und England damit versorgt. Dann verbesserte ein erfindungsreicher Holländer bedeutend die Konstruktion der Papiermühlen, wodurch seitdem ein erheblich besseres Papier erzielt wurde.

Ein intelligenter Deutscher namens Johann Spillmann lernte in Holland diese Verbesserungen kennen und besaß auch selbst viel Geschäftstüchtigkeit und Erfindungsgenie. Im Jahre 1833 ging er nach England und errichtete in dem nicht weit von London gelegenen Städtchen Dartford eine Papiermühle, die erste dieser Art dort zu Lande. Das vortreffliche Papier, welches er dort zu Lande, das vortreffliche Papier, welches er lieferte, fand den größten Beifall, auch bei der Königin Elisabeth, die ja selbst eine gelehrte Dame und damals, in ihren jüngeren Jahren, recht schreib-
fähig war.

Johann oder nunmehr John Spillmann wurde durch seine erfolgreiche Industrie sehr wohlhabend und war ein hochangesehener Mann, hatte aber auch Neider und Widersacher, die ihm sein Glück mißgönnten. Als Wasserzeichen in seinen Papierbogen sah man ein wappenartiges Emblem mit einer Helmzier darüber. Das wurde ihm von seinen Feinden zum Vorwurf gemacht, indem sie behaupten, er habe widerrechtlich sich ein Wappen angemacht, was er als einfacher bürgerlicher Gewerbsmann gar nicht dürfe. Man denunzierte ihn bei dem Heroldsamte, der höchsten Behörde in Wappenangelegenheiten, und dieses entschied, daß er das wappenartige Wasserzeichen fernerhin nicht mehr in seinem Papier anbringen dürfe. Dem Befehle mußte er sich notgedrungen fügen, denn seinen Einwand, daß es ja doch eigentlich nur eine Fabrikmarke sei und nichts anderes, wollte man nicht anerkennen.

Da brachte er als neues Wasserzeichen in seinem Papier die Figur eines Eises mit übermäßig langen Ohren; das tat er in einer Rawandlung von grimmigem Humor, um die Narrheit und Dummheit seiner Gegner dadurch zu kennzeichnen.
Auch die Königin bekam solches Papier mit dem Eis und rief sofort entrüstet: „Was ist denn das? Ein Eis in meinem Papier? Das ist ja lächerlich

und abscheulich! Warum überhaupt die Veränderung? Vorher war doch eine hübsche Verzierung darin, die mir stets besonders gut gefiel!“

Sie ließ bei dem Fabrikanten Erkundigungen einziehen und wurde genau über den Sachverhalt unterrichtet. Da meinte sie: „Gut, daß ich das erfahren habe! Dem kann ja bald und leicht abgeholfen werden!“ Sie berief den erstaunten Papierritter an den Hof, wo sie ihn in feierlicher Weise zum Ritter ernannte und ihm damit das Wappenrecht verlieh. Das Phantasiewappen, seine frühere Fabrikmarke, sollte nun sein wirkliches Wappen sein, und es war der Königin ausdrückliches Verlangen, daß er das frühere Wasserzeichen wieder in seinem Papier anbringen solle.

Dem neugebackenen Sir John Spillmann, der auf solche Weise über seine Widersacher einen glänzenden Triumph feierte, gewährte dies natürlich besondere Gemüthung.

Auf solch merkwürdige Art wurde ein deutscher Papierritter in den Adelstand erhoben. „Papierritter“ nannten ihn scherzend die Leute, aber darüber konnte er sich leicht trösten, stand er fortan doch stets in Gnaden bei der Königin.

Prüfung aus dem Gegenstande „Nautik“ wurde ernannt: zum Titular-Steuermatrosen: der Einjährig-Freiwillige (Berufsschiffmann) Johann Carina der 7. Kompagnie.

Urlaube. 22 Tage Freg.-Rpt. Wilhelm von Kestlitz (Steinach am Brenner). 14 Tage Ob.-St.-Bootsm. Stephan Mauro (Pepic und Istrien). 12 Tage L.-Sch.-L. Erwin Reibenschuh (Graz, Salzburg und Tirol).

Kinematograph „Ezelsfor“. Im Kinematograph „Ezelsfor“ nächst der Port Aurea gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Des Dufels Testament (humoristisch). 2. Die Ehre des Gendarmen (Drama). 3. Der Deserteur (Drama). 4. Doppelter Selbstmord (urkomisch).

Das italienische Privatgymnasium. Der „Giornaleto“ polemisiert in seiner gestrigen Ausgabe gegen den letzten über das Privatgymnasium veröffentlichten Artikel des „P. T.“. Der „Giornaleto“ stellt u. a. auch fest, daß im zukünftigen italienischen Privatgymnasium auf die Erlernung der deutschen und kroatischen Sprache Wert gelegt werden solle. Das ist ja recht schön. Aber an dem Erfolge ist ein wenig zu zweifeln. Das Studium in einem Gymnasium ist sicherlich kein Pappentier. Wie man also in den Stand gesetzt werden könnte, neben allem andern und der grammatikalisch hochentwickelten, an Literatur reichen italienischen Sprache noch Griechisch, Latein, Deutsch und Kroatisch in dem Maße zu erlernen, daß man diese Sprachen auch nützlich gebrauchen kann, das ist vorderhand unzureichlich. Und man wird ohnehin feststellen müssen, daß es nicht dasselbe ist, ob man eine Sprache von Grund auf studieren muß, oder ob man als Italiener, wie zum Beispiel am hiesigen Staatsgymnasium, das Studium des Italienischen betreibt. Im ersten Falle sind es sich um ein schwieriges Studium handeln, im zweiten um ein leichtes Spiel. — Aber das sind schließlich Umstände, mit denen die Eltern und Schüler selbst fertig werden müssen. Hauptsache ist und bleibt es, daß privat und öffentlich zugunsten des italienischen Gymnasiums eine kolossale Reklame betrieben wird, eine Art Seelenfang, ein Konkurrenzmanöver zum Nachteile des k. k. Staatsgymnasiums. Daß der „Giornaleto“ und seine Anhänger zu diesem System gegriffen haben, ist selbstverständlich. Daß aber diejenigen, für die das Staatsgymnasium in Betracht kommt, gegen dieses System kämpfen werden, kämpfen müssen, das ist ebenso selbstverständlich. Jeder schützt eben das Seine. Und darum halten wir an dem besagten Wort für Wort fest, und zwar schon aus dem Grunde, weil es sich um die Interessen der Bevölkerung selbst handelt. Es seien deshalb nochmals alle Kreise aufgefordert, bei ihrer Wahl mit der gebotenen Besonnenheit vorzugehen. Mit einem großzügigen Schulprogramm allein ist es nicht getan. Es handelt sich vielmehr darum, ob die geistige Beschaffenheit des Durchschnittsschülers danach angetan sein kann, sich den Forderungen eines so außerordentlich komplizierten Lehrplans anzupassen.

Kinematograph „International“. Im Kinematograph „International“ („zum Leopold“) in der Via Sergia Nr. 77 gelangt folgendes hochinteressante Programm bis auf weiteres zur Darstellung: 1. Norwegische Rache (Drama). 2. Der schwarze Bandit (Drama). 3. Die Mailänder in Triest (Naturaufnahmen). 4. Der Nord in Mojano (Stereoskopbilder): I. Das Haus, in dem der Nord verübt wurde. II. Die Aufindung des Kopfes. III. Der Mörder. IV. Der Leichenzug. 5. Flüssiger Galvanismus (höchst komisch).

Konzert. Morgen abends findet im Garten des Restaurants Werker ein Konzert der Marinemusikkapelle statt.

Rückwanderer aus Amerika. Nach 15 1/2 tägiger Reise ist gestern der Dampfer „Maria Washington“ der Austro-Americana aus New York, Boston, Neapel und Patras mit 723 Rückwanderern an Bord in Triest eingelaufen. Von den in beiden amerikanischen Häfen an Bord genommenen 20 Kajütenpassagieren und 2280 Rückwanderern haben sich 1317 in Neapel und 220 in Patras ausgegliedert.

Bahnhofserweiterung in Fiume. Die „Bilancia“ schreibt: Die Direktion der ungarischen Staatsbahn hat im Interesse einer beschleunigteren Abwicklung des Güterverkehrs die Anlage neuer Geleise auf dem Wellenbrecher Maria Tereza, auf der Riva Levante und auf der Braidizza beschlossen, wo gegenwärtig Anschließungsarbeiten im Gange sind. Die Geleiseanlage auf dem Wellenbrecher Maria Tereza soll überdies mit Kränen ausgestattet werden. Nachdem die derzeitigen Magazine nicht mehr hinreichen, um dem großen Warenandrang gerecht zu werden, sollen neue Magazine gebaut werden. Das bereits auf dem Wlo Maria Valeria errichtete Magazin wird noch im laufenden Monat dem Verkehr übergeben werden. Außerdem sollen noch im Laufe dieses Jahres die Bahnhöfeanlagen wichtige Anlagestaltungen erfahren.

Abgabe der Vermögenssteuer. Gestern um 1/2 7 Uhr abends erstattete man der hiesigen Gemeindepolizei aus dem Stande Nr. 1 der Verzehrungssteuer auf dem Monte Grande auf telephonischem Wege die Anzeige,

daß man auf dem Monte Grande, und zwar nach der Kreuzung der nach Jajana führenden Straße einen schwerverletzten, mit Blut überströmten Mann auf dem Boden liegend aufgefunden habe. Auf Grund dieser Meldung wurde ein Ambulanzwagen der städtischen Feuerwehr, zu Rad vom städtischen Geheimagenten Carlin begleitet, auf den Monte Grande entsendet. Auf der oberhalb des Standes der Verzehrungssteuer befindlichen Straße fand der Geheimagent Carlin einen blutüberströmten Mann, der augenscheinlich bereits den Geist aufgegeben hatte. Die Gerichtskommission wurde hierauf telephonisch berufen und erschien, bestehend aus den Herren Dr. Padovan, Dr. Moise, Milic und dem Gerichtsschreiber Destale, kurz nachher. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mann bereits tot sei. Der Brustkorb war vollständig eingedrückt, die rechte Lunge zerquetscht. Durch den Mund hatte sich ein starker Strom Blutes ergossen. Der Tod mußte wenige Sekunden nach dem Unfalle, dem der Mann zum Opfer fiel, eingetreten sein. Ueber den Toten und den Unglücksfall, von dem er betroffen worden, erhob die Gerichtskommission folgendes: Der Verunglückte ist mit dem 49 Jahre alten, in der Via Orsevolo Nr. 9 wohnhaften, in Pola etablierten Fuhrwerksbesitzer Anton Perusco aus Carnizza in Istrien identisch. Der Unfall trug sich folgendermaßen zu: Anton Perusco hatte gestern nachmittags auf dem Wlo Elisabeth mit seinem Kutscher Josef Corvelizza, 20 Jahre alt, wohnhaft in der Vico Erto Nr. 9, auf einem ihm gehörenden Wagen sechs große mit Wein gefüllte Fässer aufgeladen. Drei von diesen Fässern gehörten dem auf dem Monte Grande etablierten Wirte Mathäus Poser; die restlichen Fässer waren für den gleichfalls auf dem Monte Grande Nr. 290 etablierten Weindepositor Johann Blach bestimmt. Die ersten drei Fässer ohne Unfall abgeladen. Dann wurde das Fuhrwerk zum Weindepot Blach dirigiert, damit dort die restlichen Fässer mit Wein abgeladen werden könnten. Mit dieser Arbeit waren außer dem Kutscher Corvelizza noch der Depositor Blach, dessen Gehilfe Peter Marich, 36 Jahre alt, im Hause seines Dienstgebers wohnend, stand der Fuhrwerksbesitzer beschäftigt. Blach und Marich standen auf dem Wagen, um die Fässer auf die Gleitbalken zu bringen. Schon beim Abladen der ersten zwei Fässer hatten Perusco und Corvelizza die beiden auf dem Wagen befindlichen Männer aufgefordert, die Fässer nicht so vehement auf die Gleitbalken zu stoßen. Ungeachtet dieser Mahnung schoben dieselben auch das letzte Fass so wuchtig auf die Gleitbalken, daß der zwischen denselben stehende Perusco und sein seitwärts zur Beihilfe stehender Kutscher nicht imstande waren, das Fass aufzuhalten. Perusco wurde von dem herabgleitenden Fasse zu Boden geworfen und stürzte so unglücklich, daß ihm das 605 Liter fassende Gebinde über den Brustkorb rollte und denselben vollständig einbrückte. Perusco gab wenige Sekunden später den Geist auf. — Auf dem Unglücksorte fand sich im Nu eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge ein, die die Arbeit der Gerichtskommission sehr erschwerte, daß zur Herstellung der Ordnung die Militärwache des auf dem Montegrande befindlichen Pulvermagazins und die Feuerwehrleute vom Ambulanzwagen in Anspruch genommen werden mußten. Die Kunde von dem entsetzlichen Unglücksfalle verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und kam natürlich auch der bebauerten Wirtin zu Ohren, die sich mit ihren vier Kindern auf dem Montegrande einfand. Die Frau warf sich schluchzend auf den Leichnam ihres Gatten und mußte später mit Gewalt entfernt werden. Auf ihr verzweifeltes Bitten, sah man davon ab, die sterblichen Ueberreste Peruscos in die Totenkammer zu transportieren, sondern überführte dieselben in die eheliche Wohnung. — Perusco erfreute sich in Kreisen seiner Bekannten großer Beliebtheit. Er war der Bevölkerung unter dem Namen „Pitscho-Toni“ allgemein bekannt. Die eingeleitete Untersuchung wird erst ergeben, ob fremdes Verschulden vorliegt.

Episodien. Nach dem amtlichen Epizootienausweise vom 19. d. herrschen unter den Haustieren im Küstenlande: Milzbrand in Ronchi, Bezirk Gradisca; in St. Daniel, Bezirk Selana; Räude in Sola, Maresego, Paugnano und Binguente, Bezirk Capodistria; in Grignano, Bezirk Parenzo; in Dignano und Pola (bei Pferden), Bezirk Pola; Rotlauf der Schweine, in Montona, Bezirk Portoferra; in Sissione, Montona, Orsera und Bortole, Bezirk Parenzo; in Tomaj, Bezirk Selana; in Castellnuovo und Malleria, Bezirk Bolossea; Schweinepest in Cananaro, Dignano, Pola, Sanvincti und Valle, Bezirk Pola; in der Stadt Triest.

Zwonderbare Taufe. Sonntag wird in der Gemeinde Trenova bei Fiume eine interessante religiöse Zeremonie stattfinden. Da der Ort gegenwärtig keinen Seelsorger hat und alle Vorstellungen erfolglos blieben, haben die Bewohner beschlossen, alle kirchlichen Funktionen selbst zu vollziehen. Sonntag wird unter freiem Himmel die Taufe an drei neugeborenen Kindern durch einen Ortsinsassen vollzogen werden.

Was eine Ziege nicht alles frisst. Dem Bericht wird, ereignete sich kürzlich im Reichsbank ein Vorfall, der für das Eingegenthalten spricht, das die Bank bei Einlösung deutscher Noten oder bei Ertrag von Verlusten beweist. Tages erschien ein Hirte bei der Hauptkasse und eine unbefindliche Masse, sauber in Papier gewickelt, vor, die sich bei näherer Betrachtung als ein Ziegenmagen darstellte. Dazu erzählte er folgende romantische Geschichte: Er habe einen Tausendmarkschein in der Tasche gehabt und sei beim Ziegenhüten eingeschlagen. Ein Voch habe sich nun genähert und aus der Tasche aus der er öfter Salz genascht habe, den Schein gezogen und gefressen. Untröstlich über den Verlust, er, der Hirte, die Ziege geschlachtet und brüste den Magen zur Einlösung. Ein Sachverständiger machte sofort an die Untersuchung des Magens und fand sich an unvorantlichen Ueberresten feststellen, daß der Schäfer nicht gelogen habe. Auf diese seltsame Weise, die an Gewissenhaftigkeit nichts zu wünschen läßt, kam der Hirt wieder zu seinem Geld, denn er hielt anstatt des gefressenen einen nagelneuen Tausendmarkschein ausgehändig.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Englische Flottenpläne.

London, 21. August. (Priv.) „Daily Telegraph“ erfährt, daß einige Mitglieder des Kabinettes den Plan einer neuen Flottenorganisation mißbilligen und zu einer teilweisen Heranziehung des Staatschuldtilgungsfonds raten, um einer vermehrten Flottenausgabe im nächsten Voranschlag des Marineministeriums gerecht zu werden. Das Blatt deutet an, daß Ministerpräsident Asquith diesen Vorschlag begünstige.

Die großserbische Propaganda.

Ugram, 21. August. (Priv.) In Angelegenheit der großserbischen Propaganda wurden gestern drei neue Verhaftungen vorgenommen.

Cholera.

Petersburg, 21. August. (Priv.) Das Gouvernement Vaku ist für cholera bedroht erklärt worden.

Selbstmord im Eisenbahnwagen.

Paris, 21. August. (Priv.) In einem Abteile des von Chalons kommenden Zuges wurde gestern auf der Station Eperey die ungarische Schulreiterin Gräfin d'Orbe mit zwei Schußwunden tot aufgefunden. Die Gräfin d'Orbe hat sich zuletzt in einem Zirkus in Chalons produziert.

Großer Waldbrand.

London, 21. August. (Priv.) „Daily Chronicle“ meldet aus San Francisco, daß sich der Waldbrand im Yosemite in Kalifornien auf den herrlichen Naturpark auszudehnen droht. Es wurden Truppen zur Hilfeleistung herbeigerufen.

Marokko.

Paris, 21. August. (Priv.) Wie die Blätter aus Orombelen, organisierte General Liautey in Folge von einem 7000 Mann entfernten Erdbebenherd beschloß, daß vor dem 25. d. kein kriegerischer Akt unternommen werden soll.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. August 1908.

Allgemeine Uebersicht

Das Hochdruckgebiet liegt heute über dem SE des Kontinents; das Minimum ist stationär geblieben.

In der Monarchie größtenteils heiter, an der Adria halbheller; schwache Luftbewegung und kalmen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache Sciroccowinde, wärmer und schwül.

Seismische Beobachtungen: Gestern um 11 Uhr 3 Min. 52 Sek. vormittags Beginn einer wellenförmigen Bodenbewegung, welche von einem 7000 km entfernten Erdbebenherd herrührte; Maximalauschlag 2 mm 11 Uhr 27 Min. 16 Sek.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.6 2 Uhr nachm. 763.8.

Temperatur 7 „ „ + 16.7°C. „ „ + 25.5°C.

Regenbesitz für Pola: 22.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.8°

Ausgegeben um 8 Uhr 45 Min. nachmittags.

Sonnenleuchten.

Roman von Erich Friesen.

31 (Nachdruck verboten.) Allein fährt Orlando nach Neapel zurück. Teresita bleibt vorberhand in Capri bei den Eltern.

„Mein Mann ist tot!“ hatte sie kopfschüttelnd gesagt als man ihr nahe legte, mit Orlando in ihr Heim zurückzukehren. —

Wie einsam kommt er sich vor in den glänzenden Räumen, die ehemals durch Teresitas Geplauder, durch ihr helles Lachen, ihre heitere Laune so froh belebt erschienen!

Er vergießt dabei, daß dies Geplauder gar zu banal, dies Lachen oft gar zu laut, die heitere Laune zumieist etwas forciert war.

All die Wolkenfchatten, welche in letzter Zeit den Himmel ihres Schicksals verdunkelten — sie vergessen. Nur des Sonnenscheins gedenkt er, den seitens Neigung zu ihm in sein Leben gebracht. Und diese Neue erfasst ihn, wenn er sich vergegenwärtigt, daß eigentlich er selbst an dem Unglück Schuld, das seine Frau betroffen.

Warum gab er damals seinen Unmut nach! Warum übte er als der überlegene Mann nicht Rücksicht gegenüber den Schwächen der Frau! Warum ließ er seinem Zorn so sehr die Zügel schießen daß er in seiner Aufwallung von Lebensüberdruß in letzten Momenten beschloß, bei jenem unglückseligen Wettrennen „Pluto“ selbst zu reiten, obgleich er wußte, daß das Tier mit der schweren Last auf den Rücken nicht gewinnen, ja vielleicht sogar bei dem rasenden Wettlauf verunglücken konnte!

Welch Unheil hat sein Eigen um, sein Mangel an Selbstbeherrschung über sie alle gebracht! Ueber ihn, über sein Weib, über ihre Eltern, über Mirra!

Ja, auch über Mirra — das holde Sonnengesicht, auf dessen goldig schimmerndes Haupt er allen Glückseligen herabsehen möchte!

Ach, und doch weiß er nicht, wie unglücklich Mirra in Wirklichkeit ist!

Vielleicht am unglücklichsten von allen der an dieser Tragödie beteiligten.

Sie leidet doppelt, dreifach. Nicht an sich selbst denkt sie dabei. Mag ihr Glück untergehen — was liegt daran! Aber Orlando's Glück, das Glück der Schwester, der Eltern — das ist es, um was sie sich sorgt.

Als Orlando vor kurzem, mit dem Tode ringend, im Krankenhaus lag — wie zog es sie hin zu ihm, um ihn zu pflegen!

Doch nein. Sie hatte kein Recht dazu. Von ferne mußte sie stehen und sich begnügen mit spärlichen Nachrichten, die sie sich zumeist beim dirigirenden Arzt des Krankenhauses selbst einholte.

Mit ganzer Hingebung widmete sie sich nun der Pflege der Schwester.

Wenn Orlando, wie durch ein Wunder bewahrt vor dem fast sicheren Tode, wieder heimgekehrt in sein Schloß am Postilipo — dann soll er seine Frau dort vorfinden, gesund an Leib und Seele, in Sehnsucht des Gatten harrend.

So wünscht es sich Mirra.

Als Teresita vor Wochen auf der Tribüne ohnmächtig zusammenbrach, ahnte niemand, welches herbes Schicksal sie damit traf.

Eine heftige Gehirnentzündung war die erste Folge.

Sangsam, ganz langsam gesundete der Körper von der schweren Krankheit. Aber der Geist blieb unwohlft.

Sie sieht und hört alles, was um sie her vorgeht; sie kennt die einzelnen Personen ihrer Umgebung und spricht vollständig vernünftig mit ihnen; sie entsinnt sich auch der früheren Vergangenheit mit all ihren Einzelheiten.

Nur über die letzten Ereignisse ist in ihrem Hirn ein undurchdringlicher Schleier gebreitet.

Es ist, als ob mit dem Moment, da sie den Gatten blutüberströmt vom Pferde stürzen sah, ein großes „Nichts“ sich vor ihrem Geiste auftrat.

Orlando ist tot! . . . Und dann — nichts mehr.

Auch Graf Riccardo Tosti wurde schwer von Teresitas Unglücksfall betroffen — wenn auch in seiner Weise.

Er hatte sein letztes Geld auf „Pluto“ gesetzt. Und „Pluto“ hatte verloren.

Das wäre noch nicht das schlimmste. Er hat ja die schöne Signora della Rocca an der Strippe und damit einen Teil ihrer Millionen.

Aber dieselbe Signora della Rocca hat plötzlich die Unverschämtheit, krank zu werden — sehr krank sogar, so daß sie nach Capri zu ihren Eltern geschafft werden mußte.

Und Graf Tosti braucht Geld. Einen Augenblick schießt es ihm durch den Kopf:

Wie, wenn er das Geheimnis an den Oberst San Martino verkaufte? Der würde sicherlich, um die Ehre seiner Tochter zu retten, die Hälfte seines Vermögens hingeben . . .

Aber erstens: dieses Vermögen ist nicht übergroß. Zweitens wäre es nicht ganz unmöglich, daß der alte Paubegen im Ueberchwang seiner Ehrlichkeit die ganze Sache zur Anzeige bringt, ohne Rücksicht auf seine

Tochter und den dadurch entstehenden Skandal. Und drittens: würde der Oberst ihm überhaupt glauben?

Graf Tosti läßt also den Gedanken wieder fallen.

Er überlegt weiter:
Veinige zwei Jahre sind vergangen, seit jener verhängnisvollen Nacht in der Villa Fortuna auf Capri.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Kindergärtnerin sucht ab September Posten in Familie. Anträge erbeten unter A. S. postlagernd Klein-Mohran, Schlesien.

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, vis-a-vis dem Hafens-Admiralat, ist zu vermieten. Anfrage in der Frühstückstube Sonnbißler. 3157

Rand. Ingenieur wünscht Realschülern Nachhilfe- und Vorbereitungsunterricht in allen Fächern zu erteilen. Näheres Via Promontore Nr. 4, 2. St. rechts. 3156

Parterrewohnung, 5 Zimmer, großes Vestibül, nebst Zugehör, Gartenbenützung, schöne Lage, ab 1. September zu vermieten. Wo — sagt die Administration. 3158

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Randler 31, 1. Stod. 3148

Vis-a-vis vom Marinekafino ist ein Zimmer ab 1. September zu vermieten. Via Rascinguerra Nr. 13, 1. Stod. 3150

Kleine hölzerne Detailkaffe (Patentschublade), mit Mechanismus, für Uneingeweihte nicht abschließbar, ist um 15 Kronen zu verkaufen. Geeignet für kleinere Geschäftsleute. Wo — sagt die Administration. 979

Zu vermieten. Im Hotel Velvedere sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, Zimmer mit einem wie auch mit zwei Betten, zu vermieten. Ebenerdig ist ein kleiner Salon mit Vorzimmer an Gesellschaften als Klubzimmer oder für irgend eine Schule, Kanzlei oder dgl. zu vermieten. 3141

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Gelsow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Friß“, Piazza Carli 1, 1. Stod. 2787

Wohnungen zu vermieten in der Via Muzio, Villa Maria. Im Parterre sofort: bestehend aus drei Zimmern, 1 Vorzimmer, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, Dachboden und Vorgarten, Gas und Wasser. Im 1. Stod vom Oktober an: besteht aus 5 Zimmern, 1 Dienstboten-, 1 Bade- und 1 Manjardenzimmer, Speisekammer, Glasveranda, Dachboden und Garten u. Gas und Wasser, Waschküche im Hause. — Villa eventuell auch ganz zu vermieten. Freie, sehr gesunde Lage, schöne Aussicht. 3152

Villa zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Auskunft in der Administration. 3133

Erster Kleidermachersalon Halpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3080

Schmidts Journal-Bezirkel erweitert durch „Jugend“, „Muskete“ und „Simplizissimus“, wird auch auf das Land und in die Sommerfrischen geliefert. Zuschriften an die Buchhandlung Schmidt, Foro. 3091

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir, dem p. t. Publikum und der löbl. Garnison bekannt zu geben, daß ich in der **Via Carducci Nr. 47** eine

Internationale Frühstückstube „zum Wiedersehen“

eröffnet habe und bestrebt sein werde, meine werten Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Mizzi Hönigsmann
Pächterin.

3137

Zimmermaler und Anstreicher
Johann Demori

Pola * Via Diana 7 * Pola
übernimmt jede beliebige Maler- und Dekorations- sowie Verschleißungs-Arbeit nach den allerletzten Modellen und Stilen zu äußerst billigen Preisen. 2185

Zur Eröffnung des Kathales samt Regalbahn

Via Promontore 14

beehrt sich sämtliche Freunde und Bekannte einzuladen

der Gastwirt

Pocivalnik.

Solange der Vorrat reicht!

Sehr günstiger und lohnender Gelegenheitskauf zum Fabrikpreise ist der neue überaus praktische Vervielfältigungsapparat

„Terragraph“.

Rasches, sicheres Arbeiten. Das Original kann bei tadellos deutlichen Abdrücken zweimal verwendet werden.

Der „Terragraph“ hat gegen ähnliche Apparate den allein dastehenden Vorteil, daß jedes Original sofort gewaschen und ein anderes aufgelegt und vervielfältigt werden kann.

„Terragraph“ ist daher in jedem Bureau, Hotel und Geschäft unentbehrlich und ist nur noch in wenigen Exemplaren vorrätig in der

Papier- und Schreibwaren-Niederlage
Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

- Keil's weiße Glasur für Waschtische 90 h.
- Keil's Wachspasta für Parquetten 1 K 20 h.
- Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.
- Keil's Bodenwische 90 h.
- Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei:

Augusto Zuliani, Pola.

- Fiume: F. Jechel, Drogerie.
- Lussinpiccolo: G. P. Budua.
- Ragusa: Luko Soletić.
- Sebenico: Fausto Inchiostri.
- Spalato: N. Ratković.

3164

Retrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Restaurant Werker: Sonntag, den 23. August Militärkonzert!

Ausgeführt von der k. u. k. Marinemusik.

Mit dem 22. August werden die neuen und elegant eingerichteten Lokalitäten des

MANUFATUR- UND MODEWAREN-GESCHÄFTES Giov. & Ett. Suppan

Ecke Foro 17 - Via Sergia 2 (Lokal ex Café Civile & Militare)

eröffnet.

Die geehrte Damenwelt von Pola wird zur Besichtigung der in größter Auswahl eingetroffenen Pariser, Wiener etc. Neuheiten höfl. eingeladen. — **KEIN KAUFZWANG.**

3160

Tapezierer- und Dekorations-Werkstätte

G. MANZONI

Pola, Via Barbacani 3-9 vis-à-vis Marinekasino.
empfeilt sich zur Herstellung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten sowie zum Tapezieren von Wohnungen in allen Stilarten.
Tapezieren und Neuherichten von gewöhnlichen Polster- sowie von elegantesten Salon-garnituren u. Möbeln, Divans, Kanapees aller Art.
Lager von Teppichläufern, Möbeln, Vorhängen, Vorhängestangen etc. in jeder Qualität und Preislage. Große Auswahl in Bildern und Bilderrahmen. 3162

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.) 3140**

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch **Dr. Lukesch**

Floricithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. **Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571**

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-Feuerzeuge.



Sensationelle Neuheit!
Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.
Für Raucher unentbehrlich!
Per Stück K 1.40
bei **Karl Jorgo, Via Sergia.**

Bergmanns

Gühneraugen-Mittel

(von C. Bergmann in Zetschen a. G.)

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes **Gühnerauge, Hornhaut und Warze.** — Borr. à Karton mit Pinsel 1 Krone bei **Friseur F. Zunic, Pola 2405 (Palais Jabro).**

Ausflügler: Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise
Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung
2059 **F. R. Templier.**

Wer will sparen sich Verdrüß
Mit „Penkala“ schreiben muß;
Jeder andre Bleistift bricht,
Nur allein „Penkala“ nicht.
Spitzen muß man andre Bleie,
Täglich, stündlich, stets aus neue;
Niemals, auch nicht dann und wann,
Spitzt man den „Penkala“ an.
Immer spit, ist er bereit
Zum Gebrauche jederzeit.
Nichts zu schrauben, drehen rücken
Gibts dabei, man braucht nur brücken
Wenn man schreibt, und auch nur
sacht,
Wie man's stets beim Schreiben
macht.
Das Einz'ge, was noch übrig bleibt,
Ist, daß er nicht von selbst auch schreibt.
In allem aber übertrifft
„Penkala“ jeden andern Stift.
Zu haben ist er jederzeit
Bei **Jos. Krmpotic und andre**
Cent.



Penkala

Täglich fünf Sorten feinstes

GEFRORENES

nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt
R. Wunderlich, Via Sergia 69.

Bestellungen auf Eislieferungen werden zu jeder Tageszeit übernommen und sofort erledigt. 3108

Vor Abgang in die Sommerfrische versäume es niemand, seine Wohnung gegen **Einbruch** versichern zu lassen.

Versicherungsbureau

Piazza Carli 1, 1. Stock.

Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfeilt sich zur Herstellung und Lieferung aller
- - - einschlägigen Arbeiten. - - -

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage
wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Taritmässige Preise.

Hotel „Goldene Ente“, Wien I., Riemergasse Nr. 4,

nächstes Hotel vom Gebäude der Marhesektion. — Transenalquartier. — Aller Komfort. — Aufzug, Bäder, Zentralheizung, Lese- und Schreibzimmer, elektrische Beleuchtung, Restaurant.
Ch. Richard.